

Wirtschaftsfa

GOOD NEWS
ALLES WIRD GUT
Neuer Schwung für unser Land

Frauen sollen neben der Karriere auch ein intaktes Familienleben führen – so das Ziel der schwedischen Einrichtungskette Ikea. Mit Erfolg: 60 Prozent der Führungspositionen sind hier in weiblicher Hand.



QUALITÄTSGARANTIE
2

aktor feminin

FRAUENPOWER. Wie Frauen in Zukunft die österreichische Wirtschaft ankurbeln.

FAMILY-BUSINESS. Von Ikea bis Libro – was Österreichs Top-Betriebe den Frauen bieten.

Kinder, Küche, Kirche war gestern. Die Devise der Stunde: Kinder, Karriere, Kontrolle. Trotzdem ist Erfolg sowohl in der Arbeits- als auch in der Familienwelt für die meisten Frauen immer noch ein Ding der Unmöglichkeit.

Im internationalen Vergleich befindet sich Österreich zwar mit einer Frauenerwerbsquote von 65 Prozent im oberen Mittelfeld. Doch Steigerungspotenzial ist vorhanden – zumal die Luft beim Aufstieg auf der Karriereleiter für Frauen recht dünn wird (siehe Grafik). Fakt

allerdings bleibt: Gerade in Zukunft übernehmen Frauen die Schlüsselrolle am österreichischen Arbeitsmarkt.

Elisabeth Zehetner, Bundesgeschäftsführerin der Jungen Wirtschaft: „Der Pot, aus dem die Wirtschaft ihre Arbeitskräfte nehmen kann, schrumpft zunehmend, die Gruppe der erwerbsfähigen Personen wird immer kleiner. Um erfolgreich zu bleiben, müssen Firmen für weibliche Fachkräfte wesentlich attraktiver werden.“ Dabei spielen nicht nur Faktoren wie Einkommen und Aufstiegchancen eine Rolle, sondern

auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Frauen am Karrierezug. Der Um-denkprozess hat bei einigen österreichischen Unternehmen bereits begonnen. So beschäftigt etwa die Einzelhandelskette Libro zu 90 Prozent Frauen. Davon sind ganze 54 Prozent Mütter, die dank familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle ihren Beruf und die Kinder unter einen Hut kriegen.

Auch beim Einrichtungsriesen Ikea sind familienfreundliche Rahmenbedingungen oberstes Prinzip. Was sich ▶

IKEA: Karriere nach der Karenz

■ **GROSSE SPRÜNGE.** „Es kommt nicht auf eine vorgeschriebene Frauenquote an, es zählt die Qualifikation“, sagt Michaela Riegler (l.), Learning-and-Development-Manager bei Ikea Ö. Die dürfte beim Möbelriesen gegeben sein: 65 % der Mitarbeiter sind Frauen. Mehr noch: 60 % der Führungspositionen liegen in weiblicher Hand. Die Vereinbarkeit von Job und Familie ist oberstes Gebot: „Wir pflegen auch während der Karenz den Kontakt mit den Mitarbeiterinnen.“ Das erleichtert den Wiedereinstieg in Teilzeit oder mit flexibler Arbeitszeit.

Wenig Frauen in Top-Position

Durchschnitt	Gesamt	Geschäftsführung	Aufsichtsrat
	13,6%	4,6% ↓	9,0% ↓
Handel	22,3%	6,3%	16,0%
Dienstleistung	17,2%	6,5%	10,7%
Bank & Versicherung	15,5%	5,1%	10,4%
Industrie	7,8%	3,0%	4,8%

QUELLE: AK NEWSinfografik

Nur 13,6 Prozent der Top-Manager sind Frauen. Die Top-Quote gibt's im Handel, gefolgt von Dienstleistungen und Banken. Abgeschlagen: die Industrie.



Was Frauen im Job wollen

TALK. Frauenministerin Heinsch-Hosek.

NEWS: Wie sehen Sie die aktuelle Rolle der Frau?

GABRIELE HEINSCH-HOSEK: Frauen werden heute verschiedene Rollen zugeschrieben. Wichtig ist, dass jede Frau ihr Leben so gestalten kann, wie sie es möchte. Mit Maßnahmen wie der Einführung eines einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes wollen wir dazu beitragen, dass Beruf und Familie besser vereinbar sind und sich mehr Väter an Kinderbetreuung beteiligen.

NEWS: Stichwort Kinderbetreuungsplätze: Wo steht Österreich im EU-Vergleich?

HEINSCH-HOSEK: Das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen ist in Österreich noch stark ausbaufähig. Mit der Vereinbarung zwischen Bund und Ländern sollen in den nächsten Jahren bis zu 6.000 Plätze geschaffen werden.

NEWS: Österreich hinkt beim Thema Gleichstellung immer noch nach. Was ist geplant?

HEINSCH-HOSEK: In den kommenden fünf Jahren geht es darum, Unterschiede am Arbeitsmarkt zu verkleinern und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu forcieren. Mein Ziel ist es, die Einkommensschere zu verkleinern und mehr Frauen in Führungsstufen zu etablieren.

NEWS: Wie trifft die Krise die Frauen?

HEINSCH-HOSEK: Überall, wo es gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt, ist auch die Lage erwerbstätiger Frauen deutlich besser.



► in einer erstaunlich hohen Frauenquote niederschlägt: 65 Prozent der Mitarbeiter sind weiblich – sogar 60 Prozent der Führungspositionen werden von Frauen besetzt. „Wenn Frauen aus familiären Gründen ihr Potenzial nicht voll ausschöpfen können, geht auch für das Unternehmen viel Know-how verloren“, meint Michaela Foißner-Riegler, Learning-and-Development-Manager bei Ikea Österreich.

Um diese Ressource im Unternehmen zu halten, können die Mitarbeiterinnen wählen, wie sie den Wiedereinstieg in die Ar-

Wiener Städtische: Kinderfreund

■ **FAMILIENFREUNDLICH.** Bei der Wiener Städtischen arbeiten aktuell 1.660 Frauen – 878 davon haben Kinder. Schon seit 1973 gibt es einen Betriebskindergarten. „Chancengleichheit ist hier kein Schlagwort, sondern Realität“, sagt Vorstandsmitglied und Jungmutter Judit Havasi (vierte von links) aus eigener Erfahrung: „Familie stellt kein Karrierehindernis dar.“ Tatsächlich: 90 Prozent der Angestellten kehren nach der Karenzzeit an ihren Arbeitsplatz zurück.

beitswelt gestalten möchten. „Von Teilzeit bis Heimarbeit ist alles drin“, sagt Karrierefrau Foißner-Riegler, selbst Mutter einer Tochter. „Ich war sogar während meiner Karenz auf Honorarbasis in das Unternehmen eingebunden.“ Die neueste familienfreundliche Initiative von Ikea: Ein Notfallskonzept, mit dessen Hilfe etwa beim Ausfall des Babysitters sofort unterstützend eingesprungen wird, wird gerade entwickelt.

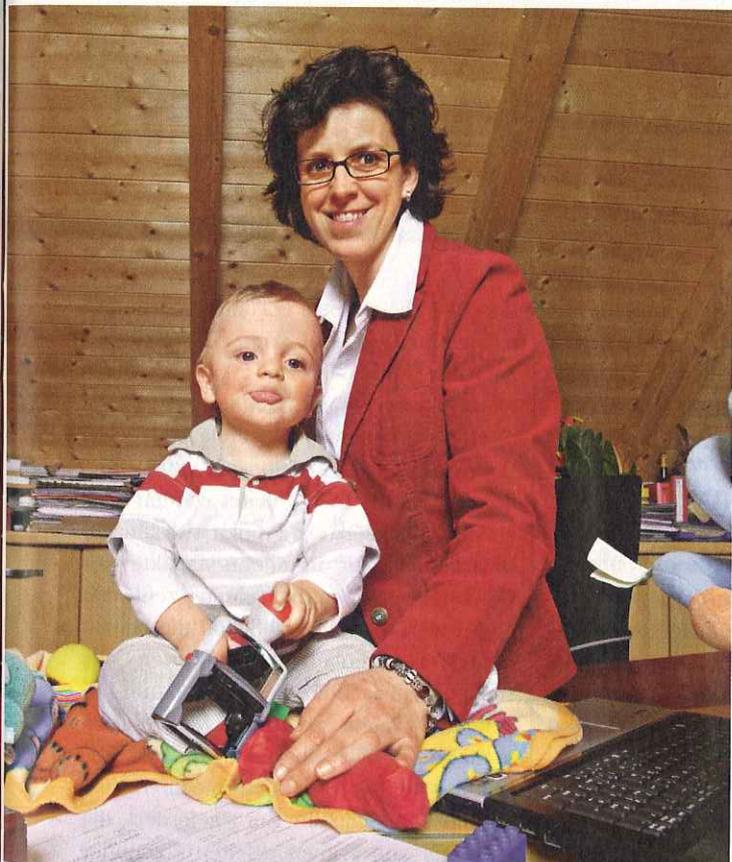
Frauenpower spart Kosten. Auch für Judit Havasi, Vorstandsmitglied der Wiener Städtischen Versicherung, war die Kombi von Beruf und Familie kein Karrierehindernis. Im Gegenteil, so die Mutter eines einjährigen Sohnes: „Ich habe bei meinem Arbeitgeber in jeder Lebenslage Unterstützung gefunden.“

Von Teilzeitarbeit bis zur Weiterbildung während der Karenz konnte Havasi alle Fa-

MINISTERIN GABRIELE HEINSCH-HOSEK: „Will 6.000 neue Kinderbetreuungsplätze schaffen.“

Kirchenwirt Fritz: Als Familie stark

■ **FAMILY-BUSINESS.** Seit 1976 ist es dem Familienbetrieb „Kirchenwirt“ im steirischen Aigen ein Anliegen, die familiäre Situation der Mitarbeiter zu beachten – und familienfreundliche Lösungen anzubieten. „Das steigert die Motivation und die Freude am Arbeiten“, so Nichte Sonja Fritz (2. v. r.). Insgesamt sind acht Frauen im Einsatz, die ihre Schichten untereinander abstimmen. Dazu kann man zwischen Voll- und Teilzeit wechseln. In Karenz sind geringfügige Beschäftigung oder Urlaubsvertretungen möglich.



Medienpoint: Kinder dürfen mit ins Büro

■ **MEHR MOTIVATION.** Gabriele Gaukel beschäftigt in ihrer Waldviertler Werbeagentur 16 Mitarbeiter: „Acht davon haben Kinder unter 15 Jahren.“ Flexible Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigung oder Heimarbeit sind selbstverständlich – notfalls können die Kinder auch ins Büro mitgenommen werden. Die Maßnahmen machen sich bezahlt: „Die Leute kommen gerne zur Arbeit, es gibt wenig Fluktuation und eine geringe Krankenstandsrate“, so die Mutter eines Sohnes.

family-Angebote der Versicherungsgruppe voll ausschöpfen.

Die schuf nämlich eine eigene Abteilung mit dem Ziel, Frauen einen nahtlosen Wiedereinstieg nach dem Mutterschaftsurlaub zu erleichtern. Der Lohn für die Initiative: Rund 90 Prozent kehren nach ihrer Karenzzeit in die Wiener Städtische zurück.

Für Wirtschaftsexpertin Elisabeth Zehetner eine Bestätigung: „Die Unternehmen sparen durch diesen Rückkehrer-effekt ja auch Kosten ein.“ Dazu kommen noch:

■ **Der Teilzeiteffekt:** Mütter können nach der Karenz höhere Teilzeitpensen übernehmen. Ersatzkräfte werden eingespart.

■ **Der Karriereeffekt:** Wenn Unternehmen höhere Positionen intern besetzen, spart auch das Personalbeschaffungskosten.

Gutes Klima für Familien. Für Gabriele Gaukel, Chefin der Werbe- und Verlagsagentur Medienpoint, zählt etwas noch viel mehr als die gesparten Euros: „Mitarbeiter, die Familie und Job locker vereinbaren können, sind motivierter und haben mehr Spaß an der Arbeit.“ Was bedeutet: geringe Fluktuation, wenig Krankenstandstage und ein fröhliches Betriebsklima. Bei Medienpoint gibt es deshalb

für alle 16 Mitarbeiter (8 davon haben Kinder unter 15 Jahren) flexible Arbeitszeiten, Gleitzeit oder Teilzeit, die innerhalb eines Monats flexibel erhöht oder reduziert werden kann.

Auch beim „Kirchenwirt Fritz“ im steirischen Ennstal wird Familienfreundlichkeit großgeschrieben. Insgesamt arbeiten in dem Gastronomiebetrieb sieben Frauen – davon vier in Teilzeit, zwei haben Kinder unter 15 Jahren. Wie in einer großen Familie werden die Schichten je nach Bedürfnis abgeprochen, um die Arbeitszeiten auf Kindergarten- oder Schulzeiten abzustimmen. Sonja Fritz: „Wir sind halt ein Team – und genau so agieren wir auch abseits der reinen Arbeitszeit.“

U. KRESTEL, P. STEURER

Gesucht: Die besten Firmen für Familien

ANMELDUNG. Ab 5. März läuft die Anmeldung zur Prämierung des familienfreundlichsten Betriebs in Österreich. Die Gewinner werden von der Wirtschaftskammer und dem Wirtschaftsministerium mit einem staatlichen Zertifikat ausgezeichnet. Mehr Info: www.familienallianz.at